

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches neuvermehrtes Gothaisches Gesang-Buch

Luther, Martin

Gotha, 1767

VD18 12027316

Zeit- und Berufslieder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-203125

Schwerdt, und will uns gar umschleichen, und tröst uns ja in dieser zeit.
Amen. Ach! hilf, heilige Dreieinig! hilf du vom himmel. Amen.

Zeit- und Berufslieder.

Zu Anfang der Woche.

315. Erdm. Neumeister.

Mel. Was Gott thut, das ist zc.
Die neue woche geht nun an, und
ist schon eingetreten: wach auf,
mein herz, und denke dran,
daß du zu Gott sollst berthen, und ihm
darbey für seine treu, mit danken und
mit singen, ein morgenopfer brin-
gen.

2. Viel hundert wochen hab ich schon
im leben angefangen, und keine nicht
ist je davon erlebt und vergangen,
in welcher nicht ein gnadenlicht von
Gott mich angeblicket, und tausend
guts geschicket.

3. Das leid und leiden dieser zeit, so
mir auch mit begegnet, hat er durch
viel zufriedenheit gemildert und ge-
segnet; so, daß er nie in angst und
müß mich trostlos lassen stehen, noch
drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die sünden ein,
was wird in so viel wochen für schuld
nicht aufgelauffen seyn? und doch,
was ich verbrochen, hat er dabey auf-
buß und reu in Christo mir verziehen,
und alle huld verliehen.

5. Nun, treuer Gott, ich danke dir,
ich danke dir von herzen. Zwar mei-
ne schwachheit machet mir beküm-
mernis und schmerzen, daß meine
pflicht dich also nicht kan loben, als
ich sollte, und ich doch gerne wollte.

6. Jedoch, in Christo wirst du dir es
wohlgefallen lassen. In Christo will
ich ferner mir die gute hoffnung fas-
sen, daß du mich wirst, mein Lebens-
fürst, bey allen meinen werken in die-
ser woche stärken.

7. Mein aus- und eingang sey be-
glückt an seel- und leibes segnen; bring
mir, was meinen geist erquicket, in
deinem wort entgegen. Denn diß

allein soll einzig seyn, was ich mir
zum ergehen zeit lebens werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine zeit mit
dieser woche schließen: ey nun, so
wird die ewigkeit mir allen tod ver-
füßen: denn dich und mich, ja mich
und dich, kan weder freud noch leiden,
noch tod und leben scheiden.

9. Wohlan! so mag's gleich wun-
derlich in dieser woche gehen, es kan
doch anders nicht um mich als gut
und heilsam sehn: denn was Gott
fügt, wird mich vergnügt bey allen
meinen sachen und endlich selig ma-
chen.

Zum Beschluß der Woche.

316. M. Gottfr. Hofmann.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

So wird die woche nun beschloffen,
da sich die nacht zur ruhe neigt,
und gleichwohl ist kein tag verfloffen,
der nicht von Gottes gute zeigt: denn
er hat mich nach seiner macht an leib
und seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für ungelücke
mehr als zu nah gewesen ist? Man
fühlt die schnellen todesstricke des sa-
rans und des fleisches list, wenn Gott,
mit seiner engel hut, im wachen nicht
das beste thut.

3. Jedoch mit was für einem leben
hab ich den frommen Gott belohnt?
Er hat mir zeit genug gegeben, er
hat der schwachheit noch verschont:
allein je mehr die gnade grünt, je
mehr hab ich den tod verdient.

4. Ach Gott! ich beichte meine sün-
de, nimme mich um Jesu willen an,
daß ich an diesem Lebenskinde trost
und vergnügung finden kan: jetzt
scheinet noch die gnadenzeit zu eines
sünders seligkeit.

5. Laß mich die neue woch erblicken,
(K) 5 daß

daß ich ins neue leben geh, und als ein christ in allen stücken nach deinem willen fest besteh, daß ich von groben sünden frey, und in acht tagen frömmen sey.

6. Behüte mich für schnöden leuten, dabey man lauter sünde lernt. Will mich die böse lust bestreiten; so gib, daß sich mein geist entfernt, und alles süßigkeit veracht, die uns der hölle dienstbar macht.

7. Alsdenn will ich dein lob besingen, so lange sich die junge regt, dein hoher name soll erklingen, weil tag und nacht die zeit bewegt: doch hilf mir in den himmel ein, da wird es ewig sonntag seyn.

317. Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt. So ist die woche nun geschlossen, doch, treuer Gott, dein herze nicht. Wie sich dein segensquell ergossen; so bin ich nun der zuversicht, daß er sich weiter auch ergießt, und unerschöpflich auf mich fließt.

2. Ich preise dich mit hand und munde, ich lobe dich, so hoch ich kan, ich rühme dich von herzensgrunde für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir, durch Jesum Christ, mein dank ein süßer wehrauch ist.

3. Hat mich bey meinen wochentagen das liebe creuz auch mit besucht, so gabst du auch die kraft zum tragen: zudem, es ist voll heil und frucht in deiner liebe gegen mir, und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles: ach! du versagst mir solches nicht: gedanke keines sündenfalles, weil mich mein Jesus aufgerichtet, mein Jesus, der die misse that auf ewig schon gebühret hat.

5. Dein schwur ist ja noch nicht gebrochen, und brichst ihn nicht in ewigkeit, da du dem sunder hast versprochen: daß er, wenn ihm die sünde leid, nicht sterben, sondern gnaden voll, als ein gerechter, leben soll.

6. Mein glaube hält an diesem se-

gen, und will also den wochenschluß vergnügt und froh zurücks legen, da der trost mich ergeben muß, wie daß ich soll in Christo dein, und schon in hoffnung selig seyn.

7. Doch, da mein leben zugenommen; so bin ich auch der ewigkeit um eine woche näher kommen, und warste nun der letzten zeit, da du die stunde hast bestimmt, die mich zu dir in himmel nimmst.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den sonntag wieder sehen kan, so blickt die sonne deiner treue mich auch mit neuen gnaden an: ach ja! da theilt dein wort und haus den erst- und besten segen aus.

9. So will ich das zum voraus preisen, was du mir künftige woche gibst: du wirfst es in der that erweisen, daß du mich je und immer liebst, und leitest mich nach deinem rath, bis leid und zeit ein ende hat.

Obrikeitlied, oder an Landtügen.

318. D. Joh. Maulisch.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

Wo GOTT, der Herr, den segnet nicht zu unserm amt uns schenket, was wir vorschlagen, nicht geschiht: denn, was ein mensch bedenketh, das gehet selten glücklich aus; der Herr muß segnen hof und haus, sonst alles wird gekränketh.

2. Du sagest selbst, o Gottes Sohn: durch mich das recht man sezet, durch mich bestehet euer thron, und bleibet unverlezt, ich bin die weisheit, rath und that muß ich euch geben früh und spat, mein wort die seel ergethet.

3. So gib uns weisheit und verstand, daß wir mit recht regieren, und unser liebes vaterland mit aller treue zieren, laß wachsen die gerechtigkeit, laß blühen frieden ohne streit, das regiment zu führen.

4. Du sitzest selber im gericht, und fennest

kennest die anschläge, den menschen wir es halten nicht; in uns das herz erzeuge, daß es sey geiz und gaben feind, so das recht beugen für dem freund, und suchen krumme wege.

5. In eines menschen herze sind viel anschlag oft vorhanden; daß sie vollbring ein menschenkind, und falle nicht mit schanden, das muß verichten Gottes rath, der stehet fest, und gibt die that: er herrscht in allen landen.

6. Ich bin dein diener, frommer GOTT, zu schützen Leib und leben. HERR, steh uns bey in aller noth, sonst muß ich bleiben kleben. Ach! gib ein lebend auge mir, und hörend ohr: ich muß, Herr, dir von allem rechnung geben.

7. Du hast gegeben mir die macht, das schwerdt und recht zu tragen: wie ich mein schweres amt vollbracht, wirst du, mein Richter, fragen: Gott stehet selbst in der gemein, und will der richter Richter seyn, und ihr urtheil ansagen.

8. So gib mir, Herr, aufrichtigkeit, daß ich kan wohl bestehen, und laß mein herze seyn bereit, auf deinen ruhm zu sehen. Wie du die beyden tafeln hast befohlen uns; so hilf die last uns tragen, wie wir stehen.

9. Der teufel setz gewaltig an mit lügen und mit morden, und wo er unglück stiften kan, will schanden deinen orden: in deinem amt wir trauen dir, als deine knechte, zu dem wir durch dich bestellet worden.

10. Laß meinen mund, mein herz und hand dahin stets seyn beflissen, zu schützen unser vaterland, nach wissen und gewissen: gerechtigkeit und einigkeit ein land und stadt zu jeder zeit mit gnad erhalten müssen.

11. Laß auch dein volk zu jeder zeit in gottesfurcht bedenken, daß von Gott sey die obrigkeit, man darf ihr amt nicht kränken. Furcht, ehre, liebe, schatz und zoll, der obrigkeit man geben soll; so wird Gott segen schenken.

Hochzeitlied.

319. Benjamin Schmoll.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Gott, du bist selbst die liebe: wer liebet ohne dich, und folgt nicht deinem triebe, der ladet fluch auf sich; du mußt der anfang seyn, und auch das ende machen, auch bey den ehesachen, durch deinen gnadenschein.

2. Wir opfern unsre herzen vor deinem throne hier: zünd an die liebeskerzen, verbind uns erst mir dir, und gib uns deinen Geist, der unsern sinn regiere, zum rechten zweck uns führe, der wahre liebe heisset.

3. Du bist ein reines wesen, mach unsre herzen rein. Was uns wird vorgelesen, drück in die seelen ein, und denk uns an den eid: was wir vor dir versprechen, das laß uns nimmer brechen, bis grab und tod uns scheidt.

4. Der himmel träufte seggen auf unsern ebestand, führ uns auf allen wegen durch deine vaterhand: stößt uns der arge feind, so bind ihn in die wüsten, und laß uns nicht gelüsten, was dir zuwider scheint.

5. Gib uns vergnügte herzen in lieb und auch im leid, verzuckere die schmerzen, des creuges bitterkeit: schenkest du uns thränen ein, und schlägst uns eine wunde, so kommt doch wohl die stunde, da wasser wird zu wein.

6. Laß uns im friede leben, des friedes kinder seyn; wenn wir die hand drauf geben, so schlage du mit ein. Das amen sey dein wort, das siegel unsrer liebe: wir folgen deinem triebe: hier ist der segensort.

Danklied nach der Copulation.

320. Benj. Schmoll.

Mel. Nun danket alle Gott.

GOTT lob! wir sind getraut, der segen ist gegeben, daß bräutigam

gam und braut in einem bunde leben: wir sind ein mann und weib, ein herz des andern herz, ein geist und auch ein leib im schmerzen und im scherz.

2. Was Gott zusammen fügt, darf nun kein mensch nicht scheiden: so leben wir vergnügt, der himmel lacht uns beyden: die nahmen schreiber GOTT ins buch des segens ein: er selbst, Herr Zebaoth, wird schild und lohn uns seyn.

3. Erfülle nun dein wort, das du, Herr, hast gesprochen; so wird das band hinfort durch keinen feind gebrochen: wohn unter uns allein, der du dreyeinig bist, auf daß wir einig seyn, und uns der friede küßt.

4. Vermehr die liebesgluth, und blas' in unsre flammen, gib einen treuen muth, und halt uns fest zusammen, daß uns kein creuze trennt, und keine last erdrückt, daß, wenn die sonne brennt, uns auch dein thau erquickt.

5. Wir stellen dir es heim, wie du uns hier willst führen: du wirst auch honigseim in unsre wermuth rühren: führst du uns wunderbar, nur selig führ uns hin: in nöthen suchst man dich, das creuz ist nur gewinn.

6. Nun macht es immer gut, du Brunnquell aller güte, nimme uns in deine huth, gewähr uns unsrer bitte. Hier hast du herz und hand, wirst du, HERR, mit uns seyn; soll unser ehestand dir tausend opfer weihn.

Kirchgangslied.

321. Benjamin Schmolf.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt. Gott lob! ich schliesse mehte wochen, und preise meines Gottes kraft. Ich habe Gott ein wort versprochen, der neues leben in mir schafft; wird er mir rath und trost verleihn, so soll mein herz sein opfer seyn.

2. Ich komme, meines lebens leben, und sage dir, mein Schöpfer, dank, da tausend schmerzen mich umgeben, und schon der tod zum herzen drang, so hast du mich also erquickt, daß mich mein creuze nicht gedrückt.

3. Nun, deine magd wird solches preisen, und ewig davor dienstbar seyn; doch wirst du mir noch mehr erweisen, und meinem kinde kraft verleihn, daß es in deinem bunde bleibt, und dein Geist solches immer treibt.

4. Gib ihm das wachsthum deines Sohnes, den GOTT und menschen huld und gnad: der flügel deines gnadenthrones, der es bereits beschattet hat, bedeck es, wo es geht und steht, bis es zum himmel wird erhöht.

5. Ja, du bist aller kinder Vater, dein Sohn ist aller kinder freund: sey du nun ferner mein berather, daß, wenn dein letzter tag erscheint, ich und mein kind dort vor dir stehn, und dir zu deiner rechten gehn.

Zeit- und Wetterlied.

Gottselige Sommerges-
danken.

322. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht zc.

Geh aus, mein herz, und suche freud in dieser lieben sommerszeit an deines Gottes gaben; schau an der schönen gärten zier: und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub, das erdreich deckt seinen staub mit einem grünen kleide. Narzissen, und die tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis seide.

3. Die lerche schwingt sich in die luft; das räublein fliegt aus seiner gruft, und machet sich in die wälder; die hochbegabte nachtigall ergeht,

erregt, und fällt mit ihrem schall-
berg, hügel, thal und felder.

4. Die glucke führt ihr völklein
aus, der storch baut und bewohnt
sein haus, das schwäblein speist die
jungen, der schnelle hirsch, das
leichte reb ist froh, und kommt aus
seiner höh ins tiefe gras gesprun-
gen.

5. Die bächlein rauschen in den
sand, und mahlen sich und ihren sand
mit schattenreichen myrten, die wie-
sen liegen hart davor, und klingen
ganz vom lustigeschrey der schaaf und
ihrer hirtten.

6. Die unverdrossne bienenschaar
fliehet hin und her, sucht hier und
dar ihr edle honigspeise, des süßen
weinstocks starker saft bringt täglich
neue stärke und kraft in seinem schwä-
chen reisse.

7. Der weizen wächst mit gewalt,
darüber jauchzet jung und alt, und
rühmt die grosse güte des, der so
überflüssig labt, und mit so man-
chem gut begabt das menschliche ge-
müthe.

8. Ich selber kan und mag nicht
ruhn, des grossen Gottes grosses thun
erweckt mir alle sinnen; ich singe mit,
wenn alles singt, und lasse, was dem
Höchsten klingt, aus meinem herzen
rinnen.

9. Ach! denk ich, bist du hier so
schön, und läßtst du uns so lieblich
gehn auf dieser armen erden; was
willst doch wohl nach dieser welt dort
in dem festen himmelszelt und güld-
nen schlosse werden.

10. Welch hohe lust, welch heller
schein wird wohl in Christi garten
seyn? wie wird es da wohl klingen?
da so viel tausend seraphim mit un-
verdrossnem mund und stimm ihr hat-
seluja singen.

11. O war ich da! o stünd ich schon,
ach süßer Gott! vor deinem thron,
und trüge meine palmen; so wollt
ich, nach der engel weis, erheben dei-

nes namens preis mit tausend schö-
nen psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weis
ich noch hier trage dieses leibes joch,
auch nicht gar stille schweigen: mein
herze soll sich fort und fort, an die-
sem und an allem ort, zu deinem lobe
neigen.

13. Hilf mir und segne meinen geist
mit segnen, der vom himmel fliehet,
daß ich dir stetig blühe; gib, daß
der sommer deiner gnad in meiner
seelen früh und spät viel glaubens-
frucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste
raum, daß ich dir werd ein guter
baum, und laß mich wohl betreiben:
verleibe, daß zu deinem ruhm ich dei-
nes gartens schöne blum und pflanze
möge bleiben.

15. Erwähle mich zum paradies,
und laß mich bis zur letzten reif' an
leib und seele grünen: so will ich
dir und deiner ehr allein, und sonst
keinem mehr, hier und dort ewig
dienen.

Berufslieder.

323. Johann Heinrich von Hippen.
Mel. Auf meinen lieben Gott.

So tret ich demnach an, wie gut
ich immer kan, mein amt, beruf
und wesen, darzu mich GOTT erle-
sen, der wird mir seinen segnen auch
wissen beizulegen.

2. Dir, Vater, sag ich dank, daß
du mein lebenslang so reichlich mich
ernähret, und manche gnad bescheh-
ret: laß deine güte und gaben mich
heute ferner laben.

3. Ach! mein Herr IESU Christ,
der du mein Helfer bist, ach! segne
meine werke, mich selbst vom him-
mel stärke, damit ich deinen willen
in allem mög erfüllen.

4. Behüte seel und leib, und alles
von mir treib, was meine nahrung
hindert, und deinen segnen mindert;
ja laß in frieden und freuden mich einst
von himmen scheiden.

Mit

Mit GOTT zur Arbeit.

324. Benj. Schmoß.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Gewagt in Jesu namen, so ist es wohl gewagt: denn da heißt ja und amen, was er uns zugesagt. Der Held in Israel kan uns kein wort nicht lügen; drum muß er uns vergnügen an leib und an der seel.

2. Von ihm kömmt aller seggen aus seiner treuen hand. Gehn wir auf unsern wegen nach pflicht, beruf und stand; so fällt sein gnadenthau auf unser thun und werke, er giebet kraft und stärke zu unserm kummerbau.

3. Oft will es sauer werden: doch weil es GOTT gefällt, daß wir auf dieser erden zur arbeit sind bestellt; so lassen wir den schweiß vom angesichte fließen, weil wir den trost schon wissen: Gott segnet müß und fleiß.

4. Der stuch wächst zwar auf erden, der dorn und disteln trägt; doch wenn man die beschwerden mit Gott nur überlegt, kan seine gnadenhand die disteln leicht verkehren, und rosen drauf gewähren, das hat man oft erkannt.

5. Drum gehen wir mit freuden an unser amt und pflicht, GOTT hat uns viel bescheiden, ein fauler erndet nicht, geberth und arbeit nützt: nur frisch daran gegangen, der wird den schatz erlangen, der hier gedultig schwigt.

6. O! selig ist zu schätzen, der sich mit Gott vergnügt, kein neid mag ihn verlegen, weil er den seggen kriegt, den niemand wehren kan; wohl an! Gott wird ihn geben, denn unsre hände heben in JESU namen an.

Reiseliieder.

325.

Mel. Es ist das heil uns kommen.

GOTT, im namen Jesu Christ reis' ich nun meine strassen:

mein hütber und mein hirt du bist, du wirft mich nicht verlassen. Mein leib und seel befehl ich dir, mein ehr und gut, und was du mir auf dieser welt beschepret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf erd bin mit gefahr umfassen, zu keiner zeit auch völlig werd die ruh in ihr erlangen: ich bin ein pilgrim, der stets muß fortsetzen seinen stab und fuß, der nirgend hat sein bleiben.

3. Doch hilf du, daß ich immerzu die noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre ruh und rechte heilmath finde: da ist denn müß und sorge aus, da bin ich eigentlich zu haus, die unruh hat ein ende.

4. An diese unruh denk ich hier, jezund bey meinen wallen. Ich bitt, o HERR, mich so regier, daß dir's auch mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter dahn, und alles, was ich fange an, das segne du von oben.

5. Dir ist's am besten, Herr, bekannt, was mein amt mit sich fñhret, daß mir auch darum auf dem land den weg zu thun gebühret: bring mich gesund, dahin ich soll, mein werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wieder kommen.

6. Wend unterdeß all unheil ab von meinen anverwandten, die ich zu haus gelassen hab, von freunden und bekanten: laß sie dir, Gott, befohlen seyn, hilf, daß ich sie und all das mein in gutem stande finde.

7. Darneben mir auch diß verleihe, daß ich behutsam wandle, und immerdar vorsichtig sey in allem, was ich handle. Durch deines heiligen Geistes gnad gib rechte zeit, verstand und rath zu meinem thun und lassen.

8. Schick deinen engel vor mir her, den weg mir zu bereiten: befehl, daß er dem satan wehr, und allen bösen leuten. Nimm mich, o Herr, in deinen schutz, daß ihre list, gewalt und trug mir nimmer könne schaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich,

du